Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 17

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so erfreuliche Resultate erzeigt haben. Interessenten können die Boote im Werkhof nicht nur besichtigen, sondern sie werden ihnen auch zum Probieren gerne zur Verfügung gestellt.

Holz-Marktberichte.

Mannheimer Holzmarkt. Um Brettermarkte entwickelte sich während der letzten Woche eine regere Nachfrage. Hauptfächlich fanden sich viele Käufer vom Rheinland und Westfalen ein. Allerdings begegnete der Berkauf noch großen Schwierigkeiten, weil den Abnehmern die Preise nicht genehm sind. Sie wollen billiger kaufen. Der Umsatz in breiten Brettern ist besser, als in schmaler Ware. In schmalen Sorten, hauptsächlich Ausschußqualität, sind die Vorräte erheblich und deshalb ift es nicht leicht für diese höhere Preise zu erlösen. Damit die Vorräte in schmaler Ware geringer werden sollen, bedingen die Händler beim Kauf von breiter Ware die Mitnahme eines entsprechenden Quantums schmaler Bretter. Die Abnehmer wollen aber auf diese Bedingungen nicht immer eingehen. Besser auf olese Bedingungen nicht immer eingehen. Besser es allerdings, wenn die Sägewerfe die Herftellung einschränken würden. Für die Grossisten ist die Marktlage, wie ste gegenwärtig ist, keineswegs günstig, denn in den letzten Monaten mußten sie höhere Preise anlegen, die seine Berkauf an die Konsumenten nicht mehr erzielen können. Die in letter Zeit noch abgehaltenen Rundholzverkäufe im Walde zum Teil noch gute Kaufluft, aber auch vielfache Abschwächungen konnten beobsachtet werden. Die Erlöse waren daher recht unterschiedlich. Hobelbretter find wieder beffer gefragt.

Der deutsche Gichenholzmarkt. Der Geschäftsgang auf dem Eichenholzmarkt ift im großen Ganzen immer noch nicht sonderlich lebhaft zu bezeichnen. Die Ankunfte aus Slavonien und Ungarn sind nicht sonderlich groß; für die nach Deutschland gelangenden Hölzer werden

durchweg hohe Preise verlangt.

("Deutsche Zimmermeister-Zeitung") Heber die Geschäftslage in der Holzinduftrie murde in der diesjährigen Regensburger Tagung des Bereins bayerischer Holzinteressenten ausgeführt, daß das Jahr 1909 unter der schweren Erschütterung stand, die, von Amerika ausgehend, die ganze Welt beherrschte. Das Geschäft war sehr unlohnend; teilweise wurde mit Schaden gearbeitet. Im Frühjahr 1910 schien sich das Geschäft Bu beleben, leider trat aber dann der Rampf im Baugewerbe ein, der Industrie und Handel großen Schaden ufügte. Unter biesen Umständen haben fich die Borrate angehäuft, namentlich die Sorten, die das Baugeschäft tonsumiert. Zudem macht sich die Konkurrenz des oftspreußischen Langholzes in Westfalen sehr fühlbar. Die Hauptsache wäre Maßhalten im Einkauf. Die bayerische Sägeinduftrie habe gegen eine übermächtige ausländische Konkurrenz zu kampfen, dazu sei auch die Konkurrenz im eigenen Lande groß. Die Stellungnahme des Vereins gegenüber den Holzkäuservereinigungen wurde in einer Erklärung zusammengefaßt, wonach es sehr wohl angebracht sei, wenn unter den Sägwerksbesitzern, die auf die Versorgung ihrer Betriebe mit Robholz aus ihrem die Versorgung ihrer Vetriebe mit Kohholz aus ihrem nächsten Forstbezirk angewiesen sind, eine Verständigung dahin getrossen werde, daß sie sich nicht über alles Maß hinaus bei den Versteigerungen gegenseitig überbieten, weil daß zu unheilvollen Folgen sühren müsse und schon geführt habe, so daß Selbsthilse auf dem Wege der Verseindarungen geboten erscheine. Von diesem Falle abgesten bei Verstein der Verstein der Verstein der Versteinstelle abgestein bei Verstein der V sehen, habe der Berein die Bereinigung von Holzfäufern zum Zwecke gemeinsamen Holzeinkauses noch niemals veranlaßt oder auch nur angeregt. Der Verein sehe allerdings seine Aufgabe auch darin, seine Mitglieder

immer wieder nachdrücklichst zu mahnen, keine Preise anzulegen, die der jeweils erkennbaren Marktlage nicht entsprechen und wesentlich darüber hinausgehen. Anderseits erachte er es nicht vertretbar, wenn die Verabred. ungen auf Preisgebote gehen, die mehr oder minder die nach der Marktlage erkennbaren Preise herabzudrücken suchen würden. ("Deutsche Zimmermeister-Ztg.") Preisermäßigungen im Handel mit amerikanischen

Solzern. Die rheinisch-westfälische Bitch-Bine-Ronvention hat den Beschluß gesaßt, die bisherigen Preise sür ameritanisches Pitch-Pine-Holz heradzusehen. Diese Tatsache hat nicht nur auf dem inländischen Markt, sondern auch bei den amerikanischen Ausfuhrhäusern Befremden erregt. Die Konvention hat die Breisermäßigung als Kampf-mittel gegen die außenstehenden Firmen, die in der letzten Zeit größere Mengen billigerer Ware an den Markt brachten, beschlossen. In jedem Fall wird sich der deutsch-amerikanische Kitch-Kine-Markt den Wirkungen dieser Preispolitif nicht entziehen können.

("Bolz= und Baufach=Btg.")

Verschiedenes.

Staubbekämpfung in Zürich. (Korr.) Der mehr und mehr überhand nehmenden Staubplage wegen, die durch den sich stets steigernden Automobilverkehr hervorgerufen wird, wurden im Seefeldquartier in Zürich V umfangreichere Versuche mit fünstlichen Staubbekampf ungsmitteln an die Hand genommen. Um zu einwandfreien Ergebnissen zu gelangen, ist es nach einem Spezial berichte des Stadtrates nötig, diese Versuche möglichst intensiv zu betreiben und den ganzen Sommer über andauern zu lassen. Durch diese Maßnahmen ergeben sich sür die Stadt gegenüber der gewöhnlichen Wasserberprengung Mehrkoften, weshalb die Verwaltung auf diesem Konto sür das laufende Jahr einen Nachtragstredit in der Höhe von Fr. 8000 verlangt hat.

Nugbäume. Im Kanton Solothurn macht man Unftrengungen, den Nußbaum als Waldbaum einzuburgern. Steht er vereinzelt, so erhalt er ein gewaltiges Astwerk; wird er in Waldbeständen gepflanzt, so wächst er aftfrei der Höhe zu. Im Hochwald hält er im Wachsen stand mit jeder andern Holzart. So hat die Forstbehörde Biberist schon seit Jahren in ihrer Pflanz schule jeweilen einen Korb Nuffe gesetzt. Die jungen Nußbäume entwickeln sich gut; man will sie einzeln oder gruppenweise unter die andern Holzarten einpflanzen.

Fachmännische Begutachtung und Ueberwachung von Heizanlagen. In einem Lande, beffen Klima

12 Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 % Breite

mährend sechs von zwölf Monaten künftliche Erwärmung der Wohn- und Arbeitsräume verlangt, spielen die Heizanlagen eine bedeutende Rolle, sowohl in hygienischer,

wie in finanzieller Hinsicht.

Technik und Industrie haben selbstverständlich auch bem Beizungswesen ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet und die Erstellung und der Betrieb von Heizanlagen bildet heute einen besondern — und nicht einen unmichtigen - Zweig der Technif - die Beistechnif. Wohl werden heute noch tausende von Wohn- und Arbeitsräumen mit Einzelösen erwärmt; aber immer mehr gelangt man zu der Erkenntnis, daß diese Art Heizung unwirtschaftlich, weil zeit- und geldraubend ist. Dies trifft namentlich da zu, wo in gleichem Gebäude viele Räume zu erwärmen sind. Statt daß viele Einzelheizstellen eingerichtet und mit viel Zeit- und Arbeitsaufwand betrieben werden, wird immer mehr das Syftem der Bentralisserung der Heizanlage, die Zentralheizung, durchgeführt. Glaubte man früher, daß derartige Anlagen nur für ganz große Verhältnisse, wie ausgedehnte Anstalten, Verwaltungsgebäude, große Schulhäufer 2c. von Vorteil seien, so werden heute - dank den Fortschäube mit unbestrittenem Nuzen mittlere und kleinere Gebäude mit unbestrittenem Nuzen mit Zentralheizungen versehen. Der Privatmann, der fich ein Einfamilienhaus baut, der Raufmann, der ein Geschäftshaus errichtet, die Schulgemeinde, die ein neues Schulhaus erftellen oder ein bestehendes umbauen läßt, die Kirchenbehörde, die infolge beständiger Reklamationen der Kirchenbesucher die Kirchenheizung verbeffern muß, der Gemeinde- oder Stadtrat oder die kantonale Berwaltungsbehörde, die ein größeres oder kleineres Verwaltungsgebäude auskühren lassen, an sie alle tritt die Frage heran, welche Art Heisung sie wählen sollen. An Systemen, Borschlägen und Offerten sehlt es nie. Was aber soll ausgesihrt werden? Die Frage ist wichtig genug, um nach allen Richtungen sorgfältig erwogen zu werden. Schon die Kosten der Anlage einer Heizung, gleichviel welcher Art, machen bei jedem Gebäude einen verhältnismäßig großen Teil der Bausumme aus und jeder Bauherr wird sich deshalb diesen Posten sehr genau besehen. Mit der Erstellung der Anlage ist es aber nicht getan, ebensomehr fällt deren Betrieb in Betracht. Es ist nicht gleichgültig, ob man einen Kohlenfresser oder eine sparsame Heizung im Haus hat. Oft findet man noch Heizungsanlagen, die den Berhältnissen nicht angepaßt sind; oder sie find in Mas terial und Anordnung zufolge Preisdrückereien aufs außerst Zulässige berechnet und ausgeführt, daher unsolid und häufigen Reparaturen unterworfen. Fehler= hafte Dispositionen und Montage führen zu Undichtheiten und Wärineverlusten; bei Dampsheizungen ent-steht das lästige Knacken, Pochen, Knallen und Glucken. Die Anlagen werden eben meistens bestellt, über-

Die Anlagen werden eben meistens bestellt, übernommen und bezahlt, ohne daß eine Beratung und Begutachtung der Projekte, die Ueberwachung der Montage
und eine regelrechte Abnahmeprüsung der ausgeführten Anlagen mit Heisproben durch einen Fachexperten vorangegangen wären. Dieser Experte hätte rechtzeitig bestehende Fehler oder Mängel, kontraktwidrige Ausführungen
z. konstatiert und den Besteller vor nachherigem unausbleiblichem Berdruß, vor Auslagen und Schäden bewahrt.

Manche Stadt- und Staatsverwaltungen haben den Nuzen eingesehen, der ihnen durch rationelle Anlage und richtigen Betrieb der Heizungsanlagen erwächst und halten sich besondere Heizungsanlagen erwächst und halten sich besondere Heizungsen, denen die Projektierung und Aussührung von Dampf-, Heizungs- und Lüftungsanlagen, der Warmwasserrorgungen und ähnlicher mechanischer Einrichtungen obliegt. Die Anstellung ständiger Heizechniser rechtsertigt sich natürlich nur in größeren Verhältnissen; die meisten Gemeindebehörden und wohl auch

die Mehrzahl der kantonalen Verwaltungen werden davon absehen müssen. Gleichwohl besteht sür sie das Bedürsnis nach fachmännischer Veratung in Heizangelegenheiten. Es wird daher interessieren, zu vernehmen, daß in Basel ein Spezialinstitut besteht, das die sachkundige Begutachtung und Kontrolle von Heizungsanlagen an jedem Orte übernimmt. Es ist dies die von Hern Architest Rud. Linder ins Leben gerusene Unternehmung "Calor Krigor" Rud. Linder, Basel. Sie steht unter der technischen Direktion des im Heizungswesen wohl bewanderten früheren Heizungstechnisers von BaselStadt, Herrn Ing. Sieber, afsistiert durch den techn. Bureauvorstand, Herrn Ing. Beith, Spezialist für Kälteanlagen. Die kausmännische Direktion ruht in den Händen von Herrn Ad. Bleuler-Hoog, vordem langiähriger Korrespondenzsches der Firma Escher Byß & Cie. Die Firma ist gerne bereit, Interessenten jede gewünschte weitere Auskunst zu erteilen und Ingenieure an Ort und Stelle zu entsenden.

Neues Aluminium-Lötmittel. Einer ausgebehnten Berwendung des Aluminiums in der Metallindustrie stand lange Zeit der Umstand entgegen, daß Aluminiumsteile nur durch Nietung miteinander verdunden werden konnten. Da das Aluminium rasch oxydiert, ließ es sich nur schlecht löten; die Lotnähte hielten nur kurze Zeit und rissen dann entzwei. Allerdings sind nun in den letzten Jahren mehrere Lötversahren bekannt geworden, dei denen die disherigen Mängel mehr oder weniger gut beseitigt wurden. Neuerdings ist von der Gruber Aluminiumlot-Gesellschaft Berlin-Wilmersdorf ein Lötmittel auf den Markt gebracht worden, das schon bei einer größeren Anzahl Industrien im Gebrauche steht und womit besonders gute Kesultate erzielt werden. Beim Gruberschen Aluminiumlot liegt der Schmelzpunkt bei ca. 230° C. Bei diesem relativ niedrigen Schmelzpunkt lassen sich aus einsachte Weise dinne Bleche und Drähte verlöten; es können ferner sowohl Aluminiumstücke unter



GEWERBERUSEUF WINTERTHUR sich, als auch mit Aluminiumlegierung, Eisen, Stahl, Messing, Kupser usw. verlötet werden. Die Lötung wird mittelst eines Lötkolbens oder eines Bunsenbrenners bewerkstelligt. Nach den Erklärungen der Firma soll absolute Gewähr dafür geboten sein, daß die Lötung der Temperatur und der Anfressung widersteht und nicht reißt.

Literatur.

I. Bericht der Schweizerischen Zentralstelle für das Aussitellungswesen. 1. Dezember 1908 bis 31. Dezember 1909. Erstattet an das Eidg. Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement von der Schweizerischen Ausstellungskommission. Zürich, Art. Institut Orell Füßli. 1910.

In der Erkenntnis, daß eine bestimmte, dauernd or= ganifierte Stelle das Ausstellungswesen im allgemeinen und die Borbereitung und die Durchführung von Ausstellungen leiten sollte, wenn diese Ausstellungen ihren Zweck: Förderung von Industrie, Handel und Gewerbe erfüllen sollen, ist, wie in andern Staaten, so auch in der Schweiz eine solche Zentralstelle geschaffen worden. Erstmals ift eine solche in Frankreich 1890, ein "Comité français des Expositions à l'Etranger" geschaffen worden; es folgten mit ähnlichen Einrichtungen 1903 Belgien, 1905 Italien, 1906 Deutschland und die Niederlande, 1907 Ungarn, 1908 Dänemark. England hat eine bezügliche Abteilung im Handelsministerium, während in Desterreich die Frage einer passenden Organisation noch studiert wird. In der Schweiz, die daher nicht zurückbleiben durste, ist auf die Initiative der Schweizerischen Handelskammer und ähnlicher Institutionen dem Bundesrat eine Eingabe übermacht worden, worin dieser angefragt wurde, ob er geneigt ware, einer solchen Institution moralische und finanzielle Unterstützung zu teil werden zu lassen. Die Antwort fiel gunftig aus, und es wurde ein Organisationsentwurf samt einem Boranschlag ausgearheitet, dem, nachdem die Eidg. Käte die Errichtung einer Zentralstelle zugesichert hatten, die Aufstellung eines definitiven Organisationsreglementes folgte, das am 27. Oftober 1908 vom Bundesrat genehmigt wurde. Als wichtigste Aufgaben der Zentralstelle, der unter dem Namen "Schweizerische Zentralstelle für das Ausstellungswesen" das Studium des Ausstellungswesens im allgemeinen und die Vorbereitung und eventuell die Durch= führung der schweizerischen Beteiligung an internationalen Ausstellungen im besondern obliegt, seien genannt: Prüsfung der auf aus- und inländische Ausstellungen bezüglichen Materialien und Erteilung von Auskunft an die Interessenten, Erlangung aller wissenswerten Aufschlüsse über Fach- und Spezialausstellungen, Untersuchung der Frage, ob eine Beteiligung schweizerischer Produzenten sich empsiehlt, ob eventuell eine offizielle Beteiligung seitens der Schweiz erfolgen oder doch eine Bundessubvention für die Teilnehmer ausgesetzt werden soll; Vorbereitung (in Verbindung mit den Ausstellern) der erforderlichen Arbeiten im Sinne der Wahrung der Interessen der Schweiz und ihrer Aussteller; Wahrnehmung der für die Schweiz vorteilhaft scheinenden Momente in Bezug auf weitere Ausstellungen; Bekämpfung von Auswüchsen im Ausstellungswesen; Abmahnung von Teilnahme an ungenügend fundierten oder sonst irgendwie nicht emps fehlenswerten Ausstellungen; Besorgung der ihr vom Bundesrat zugewiesenen auf das Ausstellungswesen bezüglichen Aufgaben; Verfolgung der Rechtsprechung und Gefetgebung im In- und Auslande über die das Ausstellungswefen betreffenden und mit ihr zusammenhängenden Fragen: Förderung und Verbefferung des Ausftellungswesens in Berbindung mit den im Auslande bestehenden Zentralstellen und Kommissionen.

Im weitern werden im Berichte die Organe der Zentralstelle: Ausstellungskommission und Ausstellungsfekretariat, in ihrer Zusammensehung, ihren speziellen Aufgaben und Befugnissen angeführt, ferner das laut Organisationsreglement vorgesehene Geschäftsreglement.

Unter "Tätigkeit der Zentralstelle" wird das Berhalten der Zentralstelle zu den einzelnen Ausstellungen und die Art der Erledigung der an das Ausstellungsfekretariat gelangenden Anfragen usw. erörtert.

Unter "Spezielles" ist die Tätigkeit der Zentralstelle bezüglich für die Schweiz wichtiger internationaler Ausstellungen (9), und schweizerischer Ausstellungen, sodambezüglich für die Schweiz weniger wichtiger Ausstellungen (25), sowie verschiedener zweiselhafter Ausstellungen beinrochen.

Zwecks einer internationalen Regelung gewisser Ausftellungsfragen fand am 30. November 1907 in Paris eine erste, und am 30. November bis 3. Dezember 1908 eine zweite internationale Konferenz in Brüssel statt; angeregt wurde die Schaffung eines internationalen Amtes für das Ausstellungswesen schon 1876 und 1878 durch den schweizerischen Generalkommissär für die Weltzausstellungen in Philadelphia und Paris, Herrn Guper Freuler. Es kam eine "Fédération internationale des Comités permanents d'Expositions" zustande; die Beschlüsse und Wünssellungen; dur Transport, Zoll u. dergl.; sür Patentschut; sür Schutz des geistigen und literarischen Eigentums. Die Schweizerische Zentralstelle ist Mitglied dieser internationalen Bereinigung.

Außerdem fanden noch zwei internationale diplomatische Konserenzen über Außstellungsfragen statt, die erste in Berlin 1910, die zweite in Brüssel. Die vorgesehene diplomatische Konserenz, als offizielle Bertretung der sie beschickenden Staaten, kann Bereinbarungen vorbereiten, durch die sich die kontrahierenden Teile selbs verpslichten, was den Abmachungen der "Fédération internationale des Comités permanents d'Expositions" mit ihrem privaten Charakter vorzuziehen wäre.

Aus dem Berichte geht hervor, daß die Schweizerische Zentralftelle für das Ausstellungswesen in der Berichtsperiode reichlich beschäftigt war, und daß die von ihr erledigten oder vorbereiteten Arbeiten von einer bestehenden Amtsstelle oder von der freien Vereinstätigkeit in dieser Weise kaum hätten ausgeführt werden können.

Weise kaum hätten ausgeführt werden können. Im Jahre 1910 hat die Zentralstelle; neben den allgemeinen Aufgaben, die Durchführung der schweize rischen Abteilung an der Weltausstellung in Brüssel zu erledigen und zugleich die Borarbeiten für die schweize rische Beteiligung an der Internationalen Ausstellung in Turin 1911 und dersenigen für Keise und Fremdenperkeit in Berlin 1911 zu treffen

verkehr in Berlin 1911 zu treffen.
Bugleich ift aus dem Mitgeteilten auch ersichtlich, daß die Zentralstelle keineswegs zur Beteiligung an möglicht vielen Ausstellungen ermuntert, sondern daß sie sorgkälig unterscheidet zwischen jenen Beranstaltungen, die für die Schweiz von Vorteil sein können, und jenen, wo eine Beteiligung nicht nötig oder sogar nicht ratsam erscheint. Angesichts der großen Bemishungen, die andere Staaten auf diesem Gebiete bekunden, wäre es wohl unklug und für den schweizerischen Absah schädlich, wenn die Schweid nicht ebenfalls nach Maßgabe ihrer Kräfte und des Bedürfnisses sich an diesen internationalen Bestrebungen beteiligen würde.

Generalsekretär der Schweizerischen Ausstellungskom mission ist Herr Ed. Boos-Jegher; Sig der Zentralstell ist Zürich.